

Dunningen

Es ist nicht die Nachtigall, es ist die (Feld-)Lerche

Schwarzwälder-Bote, 14.03.2014 18:50 Uhr



Die Wiesen und Äcker Dunningens werden von der Feldlerche bevorzugt als Kinderstube genutzt. Foto: Neuthe Foto: Schwarzwälder-Bote

Dunningen (psh). Frei nach Shakespeare ist es in Dunningen nicht die Nachtigall, es ist die Lerche. Die Gemarkung ist anscheinend bei Feldlerchen ein bevorzugtes Wohn- und Brutgebiet. Dies hat Landschaftspfleger Horst Hauser bei der Vorbereitung des Flurbereinigungsverfahrens festgestellt. Über 60 Brutplätze der Feldlerche hat er im Plangebiet festgestellt. Besonders im östlichen Gebietsteil diagnostizierte Hauser eine hohe Bestandsdichte.

Da das Gesetz vorschreibt, dass sich die Population trotz Flurbereinigungsverfahrens nicht verringern darf, sind etliche Maßnahmen ins Auge gefasst, um dem Vogel weiterhin gute Lebensbedingungen zu bieten. Diese erläuterte Hauser in der Informationsveranstaltung am Donnerstagabend. In einer so genannten ökologischen Ressourcenanalyse hatte Hauser Boden, Wasser, Flora, Fauna, Biotope, Schutzflächen und Landschaftselemente im Plangebiet untersucht und erfasst.

Um den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen landschaftspflegerischen Auftrag der Flurneuordnung besonders zum Schutz der Lerchen zu erfüllen, sollen 13 Streifen Buntbrachen auf einer Fläche von 4,3 Hektar, zehn Streifen Gras- und

Kraut (1,7 Hektar), 13 Sukzessionsflächen (1,7 Hektar) und elf Steinriegel, unter anderem für die Zauneidechse, angelegt werden. Neun vorhandene Hecken sollen auf den Stock gesetzt werden und zehn Flächen mit insgesamt sieben Hektar sollen der extensiven Grünlandnutzung zugeführt werden.

Allerdings fehlen in der Region noch die Erfahrungen mit der Buntbrache aus mehrjährigen einheimischen Wildkräutern, anderswo ein inzwischen erprobtes Verfahren. Amtsleiter Peter Franz gab sich jedoch zuversichtlich, dass es keine Probleme geben werde. Die Buntbrache soll als Nahrungsraum, Unterschlupf, Brut- und Nistgelegenheit für Vögel, Kleinsäuger und Insekten dienen.

Die NABU-Ortsgruppe hat inzwischen zugesichert, die Buntbrache gegen die Zahlung einer Gebühr die kommenden zehn Jahre zu pflegen. Die Buntbrachen, Gras- und Krautstreifen und die Sukzessionsflächen gehen in den Besitz der Gemeinde über.

Zudem will der Landschaftspfleger 91 Lerchenfenster anlegen. Dies sind künstliche Fehlstellen in Ackerflächen, besonders im Wintergetreide. Nötig seien ungefähr 60 Lerchenfenster, um einen Rückgang der Population zu verhindern. In einigen Grünwegen sollen Schotterflächen eingebaut werden, die von den Lerchen potenziell als Brutplatz genutzt werden können. Zunächst sollen allerdings nur zehn solcher Flächen angelegt werden, um die Wirksamkeit der Maßnahme in einiger Zeit leichter überprüfen zu können.